

Boumans, Dorine; Sandqvist, Anna Pauliina; Sauer, Stefan

Article

Wie sieht der Erholungskurs der Weltwirtschaft aus? Erkenntnisse aus einer weltweiten Umfrage bei Wirtschaftsexpert*innen

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Boumans, Dorine; Sandqvist, Anna Pauliina; Sauer, Stefan (2020) : Wie sieht der Erholungskurs der Weltwirtschaft aus? Erkenntnisse aus einer weltweiten Umfrage bei Wirtschaftsexpert*innen, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 73, Iss. 10, pp. 62-67

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/227443>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Dorine Boumans, Pauliina Sandqvist und Stefan Sauer

Wie sieht der Erholungskurs der Weltwirtschaft aus?

Erkenntnisse aus einer weltweiten Umfrage bei Wirtschaftsexpert*innen

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben die Weltwirtschaft in einen schweren Abschwung gestürzt. Die globale Produktion brach in der ersten Hälfte des Jahres 2020 ein, und fast alle Länder gerieten in eine Rezession. Nach der Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen zog die Wirtschaftstätigkeit zwar wieder an, aber die Entwicklung des globalen BIP für 2020 dürfte nach der aktuellsten Schätzung des IWF vom Juni mit – 4,9% dennoch deutlich negativ sein (vgl. IWF 2020a). Für 2021 prognostiziert der World Outlook des IWF ein globales Wachstum von 5,4%. Insgesamt würde das BIP 2021 damit um 6,5 Prozentpunkte niedriger ausfallen als in den Projektionen vom Januar vor dem Ausbruch der Krise.

Zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaftsleistung in verschiedenen Ländern weltweit führte das ifo Institut zwischen dem 12. und 29. August 2020 eine Umfrage unter 950 Wirtschaftsexpert*innen in 110 Ländern durch.¹ Die Befragung baut auf einer bereits im April durchgeführten Umfrage auf. Damals prognostizierten Wirtschaftsexpert*innen für das Jahr 2020 fast überall auf der Welt ein Sinken des BIP. Nur Expert*innen in manchen Schwellen- und Entwicklungsländern Asiens gaben im Durchschnitt eine Wachstumsprognose für das BIP ab (vgl. Boumans et al. 2020b). Die meisten hatten dabei erwartet, dass die wirtschaftliche Erholungsphase mindestens bis 2022 dauern würde.

Mit der zweiten Erhebungswelle soll Ablauf und Dauer der Erholungsphase in den verschiedenen Ländern genauer untersucht werden. Zudem wurden die teilnehmenden Ökonom*innen befragt, ob aus ihrer Sicht ausreichende Konjunkturpakete in ihrem Land auf den Weg gebracht wurden und welche politischen Maßnahmen dabei ihrer Einschätzung nach am besten geeignet sind, der Wirtschaft zu helfen. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage und vergleicht sie für verschiedene Länder und Regionen der Welt.

¹ Die Umfrage wurde im Rahmen des Panels des ifo World Economic Survey durchgeführt. Bei der Auswahl der Teilnehmer*innen für die Umfrage wurde der Fokus auf ihre Fachkompetenz in wirtschaftlichen Fragen sowie auf umfangreiches Wissen über ihre Meldeländer gelegt. Siehe Boumans und Garnitz (2017) für weitere Einzelheiten.

IN KÜRZE

Zu den kurz- und langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Weltwirtschaft hat das ifo Institut im August 950 Ökonom*innen in 110 Ländern befragt. Die von den Expert*innen für nahezu alle Länder erwarteten deutlich negativen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2020 zusammengenommen würden dabei einen Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um schätzungsweise 4,4% ergeben. Die Erholungsphase dürfte den Ergebnissen zufolge nur langsam voranschreiten und sich vielerorts bis ins Jahr 2022 oder sogar noch länger ziehen, bevor das Vorkrisenniveau wieder erreicht ist. Zudem wird angenommen, dass auch auf lange Sicht die potenzielle Wirtschaftsleistung negativ durch die Coronakrise beeinflusst wird. Als wirksamste politische Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft werden von den Befragungsteilnehmer*innen Liquiditätshilfen für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Verbesserungen der Gesundheitssysteme eingestuft. Darüber hinaus wird der Einsatz von Kurzarbeit insbesondere von Expert*innen aus Ländern, in denen dieses wirtschaftspolitische Instrument zum Einsatz kommt, als sehr geeignet angesehen.

WIE STARK IST DIE REZSSION, UND WIE SIEHT DIE ERHOLUNG AUS?

In der Umfrage wurden die Wirtschaftsexpert*innen zunächst nach ihren Erwartungen für das BIP-Wachstum in ihrem Land in den Jahren 2020 und 2021 gefragt, jeweils aufgeteilt in die wahrscheinlichste Einschätzung sowie in Best- und Worst-Case-Erwartungen. Die Ergebnisse bestätigen den beträchtlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung in den meisten Ländern (vgl. Tab. 1). China ist eines der wenigen Länder, das 2020 voraussichtlich noch wachsen wird (+ 2,3%), jedoch deutlich weniger als vor der Krise prognostiziert. Gewichtet man die länderspezifischen Prognosen mit dem BIP der jeweiligen Länder, so würden die wahrscheinlichsten Erwartungen der befragten Expert*innen in diesem Jahr zu einem Rückgang des

Tab. 1

Erwartetes BIP-Wachstum für die Jahre 2020 und 2021 in %

	BIP 2020 wahrscheinlichster Fall	BIP 2020 bester Fall	BIP 2020 schlechtester Fall	BIP 2021 wahrscheinlichster Fall
Weltwirtschaft	- 4,4	- 2,2	- 7,5	3,2
Europäische Union	- 8,4	- 5,8	- 11,8	3,2
Euroraum	- 8,9	- 6,4	- 12,1	3,6
Deutschland	- 7,1	- 4,7	- 9,8	2,9
Frankreich	- 8,7	- 6,7	- 12,7	5,4
Italien	- 10,5	- 8,0	- 13,7	3,7
Spanien	- 13,6	- 9,9	- 18,0	3,4
Niederlande	- 6,2	- 4,2	- 9,0	3,0
Griechenland	- 8,9	- 6,3	- 11,7	4,4
Vereinigtes Königreich	- 10,0	- 6,2	- 14,7	2,8
USA	- 6,5	- 2,7	- 12,1	2,7
Andere fortgeschr. Volkswirtsch.	- 6,4	- 4,1	- 10,4	1,7
Japan	- 6,8	- 4,5	- 11,5	0,4
Kanada	- 6,1	- 3,5	- 9,0	2,9
Russland	- 5,5	- 4,0	- 7,6	1,6
Schwellenländer Asiens	- 0,4	1,0	- 2,2	4,3
China	2,3	3,0	0,6	6,3
Indien	- 5,3	- 2,4	- 7,5	0,4
Lateinamerika	- 7,9	- 5,8	- 10,5	1,9
Brasilien	- 6,1	- 4,7	- 8,0	2,8
Afrika	- 4,2	- 0,8	- 6,8	2,2
Südafrika	- 9,3	- 5,8	- 14,9	1,7

Anmerkung: Die Länderergebnisse werden nach dem vom IWF gemeldeten PPP-bereinigten BIP 2017 zu den höheren Aggregaten gewichtet.

Quelle: Expertenbefragung des ifo Instituts, August 2020.

globalen BIP um - 4,4% führen. Damit dürfte die jährliche Wachstumsrate rund 8 Prozentpunkte unter der Vorkrisenprognose des IWF vom Januar liegen, der für das Jahr 2020 ein Wachstum des Welt-BIP von + 3,3% erwartet hatte (vgl. IWF 2020b).

In der Eurozone haben die Expert*innen auf aggregierter Ebene die negativsten Erwartungen für das BIP (- 8,9%) mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in allen Mitgliedstaaten. In Spanien (- 13,6%), Italien (- 10,5%) und Portugal (- 10,5%) werden sogar zweistellige negative Raten erwartet. Ein weiteres Land mit zweistelligen negativen Raten ist das Vereinigte Königreich (- 10,0%), wo die Wirtschaft neben Covid-19 auch noch mit den durch den Brexit verursachten hohen Unsicherheiten zu kämpfen hat. US-Expert*innenn rechnen für dieses Jahr mit einem Rückgang des BIP um 6,5%.

Die in Tabelle 1 dargestellten durchschnittlichen Best-Case- und Worst-Case-Erwartungen für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2020 verdeutlichen die derzeit sehr hohe Unsicherheit. Insbesondere angesichts des steigenden Risikos einer zweiten Pandemiewelle, die mit weiteren Eindämmungsmaßnahmen einhergehen könnte, sind die Worst-Case-Erwartungen für das BIP in vielen Ländern wesentlich negativer als die wahrscheinlichsten Erwartungen.

Die Erwartungen der Expert*innen für 2021 sagen ein positives BIP-Wachstum für alle Länder voraus, so dass ein Teil des Rückgangs von 2020 aufgeholt würde. Die Steigerungen reichen jedoch nicht aus, um die gesamten Verluste von 2020 auszugleichen.

Es besteht darüber hinaus auch eine große Unsicherheit darüber, wie und wann das BIP wieder auf das Vorkrisenniveau zurückkehren wird. Die Erwartungen der Expert*innen über die Dauer der Erholungsphase fallen daher sehr unterschiedlich aus (vgl. Tab. 2). Betrachtet man alle Befragten zusammen, so erwartet mehr als ein Drittel (36,4%), dass das reale BIP im Jahr 2022 wieder auf das Vorkrisenniveau zurückkehren wird. 19,4% der Befragungsteilnehmer*innen erwarten eine vollständige Erholung im Jahr 2023, während 24,4% optimistischer sind und damit rechnen, dass das BIP 2021 das Vorkrisenniveau wieder erreicht (Q1-Q2 2021: 6,3%; Q3-Q4: 18,1%). 15,7% gehen hingegen sogar davon aus, dass dies später als 2023 der Fall sein wird. Für alle Ländergruppen in Tabelle 2 mit Ausnahme Afrikas wurde das Jahr 2022 am häufigsten genannt. Dasselbe lässt sich auch auf Länderebene feststellen. Innerhalb der Mitgliedsländer der Europäischen Union sind lediglich die italienischen Expert*innen noch pessimistischer: 31% erwarten eine vollständige Erholung für 2023 und 35% sogar noch später.

Tab. 2

Das Jahr, in dem das BIP zum Vorkrisenniveau zurückkehrt
(Antworten in %)

	1. Hälfte 2021	2. Hälfte 2021	2022	2023	Später als 2023
Europäische Union	4,3	16,1	38,0	22,1	16,1
USA	6,3	25,4	38,1	9,5	14,3
Andere fortgeschr. Volkswirtschaften	8,7	20,2	36,5	15,4	15,4
GUS	7,4	18,5	46,3	20,4	5,6
Schwellenländer Asiens	12,5	20,8	35,4	12,5	14,6
Lateinamerika	8,2	15,3	35,3	21,2	17,6
Afrika	7,9	21,1	21,1	18,4	22,4
Gesamt	6,3	18,1	36,4	19,3	15,7

Anmerkung: Die zu 100 fehlenden Anteile entfielen auf die Antworten »schon zurück auf Vorkrisen-niveau«, »Q3-Q4 2020«, »Nie«, und »es gab keinen BIP-Einbruch«.

Quelle: Expertenbefragung des ifo Instituts, August 2020.

Diese langsame Erholung würde nach Meinung der meisten Expert*innen zu einer U-förmigen Rezession (42% aller Expert*innen) mit einem scharfen und anhaltenden Rückgang oder zu einer sogenannten Nike-Swoosh-Rezession (31%) führen, die mit einem scharfen nur vorübergehenden Rückgang, gefolgt von einer langsamen Erholung in ihrem Verlauf dem Logo des amerikanischen Sportartikelherstellers ähnelt. Nur 6% aller Befragten erwarten für ihr Land eine V-förmige Rezession mit einem starken vorübergehenden Rückgang, gefolgt von einer starken Erholung. Dagegen halten 21% der Befragten eine Double-Dip-Rezession (W-förmig) in ihrem Land für am wahrscheinlichsten. Im Vereinigten Königreich war dies sogar die am häufigsten genannte Option (40%), während auch 37% der US-Expert*innen einen zweiten Rückgang des BIP befürchten.

Darüber hinaus wurden die teilnehmenden Ökonom*innen gefragt, wie sich die Coronakrise ihrer Einschätzung nach auf das potenzielle BIP ihres Landes auswirken wird. In den meisten Ländern gehen die Expert*innen davon aus, dass die gegenwärtige Krise eine negative Auswirkung auf das potenzielle BIP haben wird. Die Meinungen, wie dieser Effekt aussieht, unterscheiden sich jedoch von Land zu Land. In Deutschland erwarten die meisten Expert*innen (66%) eine Niveauverschiebung (das BIP-Potenzial verschiebt sich durch Verschlechterung der Produktionsmöglichkeiten wie z.B. Insolvenzen nach unten) sowie in den Niederlanden (57%), Österreich (54%) und den Vereinigten Staaten (54%). In den südeuropäischen Ländern ist ein Sinken des Niveaus mit einem gleichzeitigen abschwächenden Wachstumseffekt das wahrscheinlichste Szenario. Das bedeutet, dass neben dem Niveaueffekt auch die zukünftige potenzielle Wachstumsrate schwächer angenommen wird. Auch im Vereinigten Königreich und in Brasilien erwarten die meisten Befragten Auswirkungen sowohl auf das Niveau als auch auf die Wachstumsrate des potenziellen BIP.

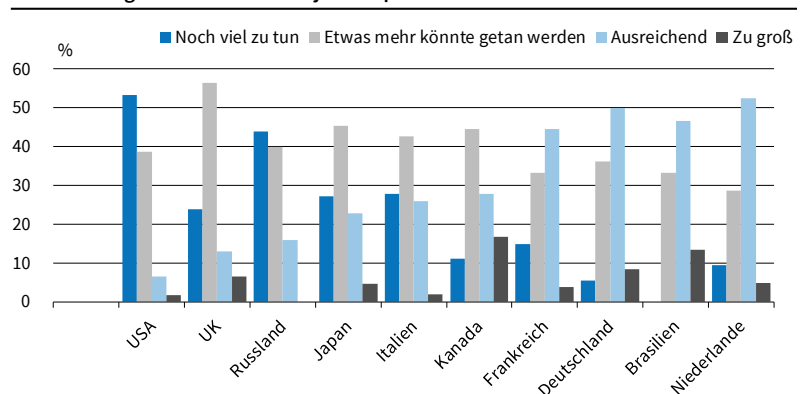
WELCHE POLITIKMASSNAHMEN HELFEN DER WIRTSCHAFT AM MEISTEN?

Regierungen und politische Institutionen reagierten in vielerlei Hinsicht, um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zu begrenzen. Eine Policy-Tracker-Datenbank des IWF sammelt kontinuierlich die wichtigsten wirtschaftspolitischen Reaktionen in 196 Volkswirtschaften (IWF 2020c). Insbesondere wurden in den meisten Ländern unterschiedliche Konjunkturpakete angekündigt und umgesetzt. So etwa das im Juni beschlossene 130-Mrd.-Euro-schwere Konjunkturpaket in Deutschland, der »CARES-Act« in den USA, mit dem etwa 2,3 Billionen US-Dollar (etwa 11% des BIP) für die Bereitstellung von Notfallhilfen und Gesundheitsversorgung ausgegeben werden sollen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Auch auf EU-Ebene wurden mehrere Strategien zur Unterstützung der Wirtschaft der Mitgliedstaaten verabschiedet und teilweise bereits umgesetzt (vgl. Bénassy-Quéré et al. 2020).

Konjunkturpakete

Die Wirtschaftsexpert*innen wurden gefragt, ob es aufgrund der Krise in ihrem Land ein Konjunkturpa-

Abb. 1

Einschätzung der nationalen Konjunkturpakete

Quelle: Expertenbefragung des ifo Instituts, August 2020.

© ifo Institut

ket gibt, ob dieses aus ihrer Sicht ausreichend sei bzw. zu umfangreich oder ob noch mehr getan werden müsse. Abbildung 1 zeigt, was die Expert*innen in ausgewählten Ländern über die Konjunkturpakete in ihrem Land denken. In den Niederlanden (55%), Brasilien (50%), Deutschland (50%) und Frankreich (46%) wurden die Konjunkturpakete am häufigsten als ausreichend bewertet. Die US-amerikanischen und russischen Expert*innen sind mehrheitlich der Meinung, dass noch viel mehr getan werden muss. In dem Vereinigten Königreich, Japan und Italien stehen die Expert*innen den Konjunkturpaketen nicht so negativ gegenüber, stellen aber auch fest, dass etwas mehr getan werden kann, um der Wirtschaft zu helfen. Die kanadischen Expert*innen beurteilen die nationalen Konjunkturpakete zweispältig. Während mehr als die Hälfte von ihnen erklärt, dass viel oder etwas mehr getan werden sollte, ist ein Siebtel sogar der Meinung, dass das bestehende Paket zu groß ist.

Liquiditätshilfe für kleine und mittlere Unternehmen

Die Wirtschaftsexpert*innen halten einige politische Reaktionen für weitaus geeigneter als andere (vgl. Tab. 3). So wird die Liquiditätshilfe für kleine und mittlere Unternehmen als die wirksamste politische Reaktion zur Unterstützung der Wirtschaft angesehen (im Durchschnitt mit 5,0 auf einer Skala zwischen 1 und 6 bewertet). Bemerkenswert ist, dass Expert*innen in der Europäischen Union, den USA und anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften diese Option am höchsten bewerten, während in weniger entwickelten Volkswirtschaften wie den Schwellen- und Entwicklungsländern Asiens, Lateinamerika oder Afrikas

Verbesserungen des Gesundheitssystems nach Ansicht der Expert*innen in diesen Regionen die höchste Priorität haben sollten.

Darüber hinaus empfinden die Befragten im Durchschnitt temporäre Steuerstundungen für Unternehmen (4,4), Kurzarbeit (4,3) und zusätzliche Kinderbetreuungsangebote (4,2) in den meisten Ländergruppen als gute politische Maßnahmen, mit Ausnahme der USA. Dort sind die Expert*innen deutlich weniger von temporären Steuerstundungen überzeugt (3,4). Liquiditätshilfe in Notfällen für größere Unternehmen (4,0) wird ebenfalls als wichtig eingestuft, aber deutlich weniger wichtig als für kleine und mittlere Unternehmen.

Andere politische Maßnahmen werden im Durchschnitt als unwirksamer eingeschätzt, wobei jedoch zwischen den einzelnen Ländergruppen beträchtliche Unterschiede bestehen. Während z.B. die durchschnittliche Wirksamkeit des Kaufs von Vermögenswerten privater und öffentlicher Wertpapiere durch die Zentralbanken in allen anderen Regionen unter 4 liegt, vergeben US-Expert*innen eine Durchschnittsnote von 4,5, was darauf hindeutet, dass diese Maßnahme in den USA relativ mehr Zuspruch findet. Befristete Steuersenkungen (z.B. Mehrwertsteuer) überzeugen die US-Experten hingegen überhaupt nicht. Die Antworten zu permanenten Steuersenkungen zeigen mit teilweise noch niedrigeren Durchschnittswerten das gleiche Bild. Die Verteilung von Helikoptergeld hat in den meisten Gruppen, mit unter 3, den niedrigsten Durchschnittswert. In den USA, wo den Bürger*innen Helikoptergeld zur Milderung der finanziellen Folgen zur Verfügung gestellt wurde, bewerteten die Expert*innen diese Maßnahme zumindest etwas positiver (3,7).

Tab. 3

Geeignete Hilfsmaßnahmen

	Gesamt	EU	USA	Andere fortgeschr. Volkswirtschaften	GUS	Schwellenländer Asiens	Lateinamerika	Afrika
Liquiditätshilfen für kleine und mittlere Unternehmen	5,0	5,1	5,4	4,9	4,7	4,7	4,8	4,6
Verbesserungen im Gesundheitssystem	4,8	4,8	5,2	4,2	4,9	4,8	5,0	4,8
Temporäre Steuerstundungen für Unternehmen	4,4	4,6	3,4	4,3	4,6	4,2	4,6	4,2
Kurzarbeit	4,3	4,5	4,0	4,1	3,7	3,7	4,7	3,8
Zusätzliche Kinderbetreuungsangebote	4,2	4,1	4,7	4,2	4,7	3,7	4,4	4,5
Liquiditätshilfen für Großunternehmen	4,0	4,2	3,8	4,0	3,3	3,8	4,0	3,6
Wertpapierkäufe durch Zentralbanken	3,7	3,9	4,5	3,6	2,4	3,1	3,4	3,3
Zinssatzsenkungen	3,6	3,1	4,5	3,6	4,0	4,6	4,8	4,5
Befristete Steuersenkungen	3,4	3,4	2,7	2,9	3,5	4,1	3,6	3,8
Dauerhafte Steuersenkungen	2,9	3,0	2,0	2,3	3,1	3,3	2,9	3,4
Helikoptergeld	2,8	2,6	3,7	2,6	2,8	2,7	3,2	2,9

Anmerkung: Werte sind der Durchschnitt der Antworten auf einer Skala von 1 bis 6, wobei 6 am geeignetsten ist.

Quelle: Expertenbefragung des ifo Instituts, August 2020.

Kurzarbeit

Auf Länderebene gibt es ein paar auffälligere Unterschiede. Deutsche Expert*innen beurteilen beispielsweise die Kurzarbeit mit einem Durchschnitt von 5,8 als bei weitem am besten geeignet. Auch Ökonom*innen aus anderen Ländern, in denen Kurzarbeit eingesetzt wird, wie Österreich (5,6), Schweden (5,5) und der Schweiz (5,3) bewerteten dieses Instrument im Durchschnitt als sehr geeignet. Dagegen sind Expert*innen aus Ländern ohne Kurzarbeit wie den USA (4,0), Russland (3,8) und Japan (3,7) nicht so überzeugt, ob diese als politische Maßnahme in ihrem Land sinnvoll wäre.

Verbesserungen des Gesundheitssystems

Experten aus einigen wenigen Ländern, die am härtesten von Corona- und Todesfällen betroffen waren, stuften Verbesserungen des Gesundheitssystems als deutlich wichtiger ein, um der Wirtschaft zu helfen, als der Durchschnitt. Unter anderem wiesen Expert*innen aus Schweden (5,4), Russland (5,3), Italien (5,3), den USA (5,2) sowie dem Vereinigten Königreich (5,0) eine durchschnittliche Bewertung von mindestens 5 auf.

FAZIT: WELTWEIT MASSIVER EINBRUCH DES BIP, GEFOLGT VON EINEM WIEDERAUFSCWUNG IM NÄCHSTEN JAHR

Diese Umfrage bei 950 Wirtschaftsexpert*innen in 110 Ländern gibt Hinweise auf unterschiedliche kurz- und langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Volkswirtschaften rund um den Globus. Auf der ganzen Welt erwarten die Ökonom*innen einen massiven Einbruch des BIP, gefolgt von einem Wiederaufschwung im nächsten Jahr, aber auch von einer langen Phase der wirtschaftlichen Erholung. Neben diesen kurzfristigen Auswirkungen auf die Wirtschaftstätigkeit wird davon ausgegangen, dass auch das potenzielle BIP von dieser Krise negativ beeinflusst wird. Die Erwartungen der Expert*innen sind darüber hinaus von den hohen Unsicherheiten geprägt. Wird es eine zweite Pandemie-Welle geben, die zu neuen Lockdown-Maßnahmen mit schwerwiegenden Auswirkungen auf die wirtschaftliche Erholung führen könnte? Zur Bewältigung der Krise halten die Expert*innen Liquiditätshilfen für Unternehmen sowie Verbesserungen der Gesundheitssysteme am sinnvollsten.

Weitere Ergebnisse der Umfrage bezüglich der Auswirkungen der Krise auf Unternehmen bzw. Wirtschaftszweige sowie mögliche Folgen einer zweiten Welle der Pandemie werden für verschiedene Länder ausführlich in Boumans et al. (2020b) analysiert. Außerdem wird in dieser Studie auch ein besonderes Augenmerk auf die Strategien und Maßnahmen auf EU-Ebene gelegt sowie auf die Einschätzungen der Befragten aus den EU-Mitgliedstaaten dazu.

Die Umfrage bietet Potenzial für weitere Analysen und Forschungsfragen. So können etwa Vergleiche mit anderen bestehenden Umfragen (z.B. Survey of Professional Forecasters, Unternehmensbefragungen etc.) oder mit der ersten Welle dieser Umfrage vom April interessante Einblicke geben, wie die Wirtschaftsexpert*innen ihre Erwartungen und Einschätzungen während der Krise angepasst haben. Die Mikrodaten beider Befragungswellen stehen Forscher*innen im LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC) am ifo Institut kostenlos zur Verfügung (vgl. Mittelmeier 2020).

LITERATUR

Bénassy-Quéré, A., G. Corsetti, A. Fatás, G. Felbermayr, M. Fratzscher, C. Fuest, F. Giavazzi, R. Marimon, P. Martin, J. Pisani-Ferry, L. Reichlin, H. Rey, M. Schularick, J. Südekum, P. Teles, N. Véron und B. Weder di Mauro (2020), »COVID-19 economic crisis: Europe needs more than one instrument«, *VoxEU.org*, verfügbar unter: <https://voxeu.org/article/covid-19-economic-crisis-europe-needs-more-one-instrument>, aufgerufen am 22. September 2020.

Boumans, D. und J. Garnitz (2017), »ifo World Economic Survey Database – An International Economic Expert Survey«, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik – Journal of Economics and Statistics* 237(1), 71–80.

Boumans, D., S. Link und S. Sauer (2020a), »Covid-19: The World Economy Needs a Lifeline – But Which One?«, *EconPol Policy Brief* 15, München, BRüssel.

Boumans, D., P. Sandqvist und S. Sauer (2020b), »World Economy: What does the road to recovery from covid-19 look like?«, *EconPol Policy Report* 26, Oktober, München, Brüssel.

IWF – Internationaler Währungsfonds (2020a), »World Economic Outlook Update, June 2020: A Crisis Like No Other, An Uncertain Recovery«, verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/06/24/WEOUpdateJune2020>, aufgerufen am 22. September 2020.

IWF – Internationaler Währungsfonds (2020b), »World Economic Outlook Update, January 2020: Tentative Stabilization, Sluggish Recovery?«, verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020>, aufgerufen am 22. September 2020.

IWF – Internationaler Währungsfonds (2020c), »Policy Responses to COVID19«, verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/Topics/imf-and-covid19/Policy-Responses-to-COVID-19>, aufgerufen am 22. September 2020.

Mittelmeier, H. (2020), »Das LMU-ifo Economics Business Data Center«, in: S. Sauer und K. Wohlrabe (Hrsgs.), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Institut, München, 207–217.